



Redaktion

Roland Wolf

☆ [zu Favoriten](#) 

Kleine Gusen

Engagierte Fischer stoppen Forellen-Reduzierung

2. August 2021, 10:27 Uhr



Ex-Bürgermeister Wilhelm Wurm und sein Team kümmern sich um den Erhalt der Forellen in der Kleinen Gusen.

Foto: Privat hochgeladen von Roland Wolf

UNTERWEITERSDORF. Ex-Bürgermeister Wilhelm Wurm und neun Fischerfreunde bilden gemeinsam die "Unterweikersdorfer Gusefreunde". Ihr Ziel ist es, die Forellenbestände in der Kleinen Guse zu verbessern. So wurden im April 5.000 etwa eineinhalb Zentimeter lange Bachforellen eingesetzt. Weiters wurde im Guse-Zufluss Radingdorfer Bach ein Besatz mit 100 Forellen und in der Kleinen Guse (beim Gemeindeamt) einer mit 300 Stück durchgeführt. Ein Fischfutterautomat, der von Vizebürgermeister Rene Wöckinger ständig nachgefüllt wird, wurde ebenfalls aufgestellt und unterstützt die Aufzucht.

Durch Otter stark gelitten

"Wir hoffen, dass sich mit diesen Maßnahmen Fischbestand in der Guse wieder erholt, hat er doch in den vergangenen 15 Jahren unter der Fischreier- und Fischotterpopulation stark gelitten", sagt Wurm. Der Fischotter, kann bis 1,2 Meter Länge und 16 Kilo Gewicht erreichen und frisst täglich etwa zehn Prozent von seinem Eigengewicht. Einen großen Teil seines Beutespektrums stellen Fische dar. Auch andere Tiere werden vom Fischotter gejagt: Blässhühner, Enten, Möwen, Bismarratten, Schermäuse, Kaninchen, Schnecken, Frösche, Schlangen, Flusskrebse und Insekten. "Das erklärt auch, warum in der Kleinen Guse keine Bismarratten und Schlangen mehr zu sehen sind", sagt Wurm. "Von den kleinen Enten, die oft nur wenige Wochen alt werden, ganz zu schweigen."

Aitel-Bestand um 90 Prozent reduziert

Seit 2005 wurde jährlich im Bereich der Autobahnbrücke in Wögern vom renommierten Biologie-Ingenieurbüro „Eurofins Umwelt Österreich“ eine Fischbestandsaufnahmen durchgeführt. Interessant: Betrag der Aitel-Bestand 2005 noch 103 Kilo pro Hektar, so hat sich dieser 2021 um 90 Prozent reduziert. Der Bachforellenbestand hingegen ist durch die jährlich erfolgten Besatzmaßnahmen nur um 15 Prozent zurückgegangen. "Wären diese Besatzmaßnahmen nicht erfolgt, wäre der Bestand ähnlich wie beim Aitel", sagt Wurm.

